

Bern, den 15. Februar 2011

Offener Brief an den Bundesrat der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Sehr geehrte Bundespräsidentin Calmy-Rey,
Werte Mitglieder des Bundesrates,

Bildung ist unsere wichtigste Ressource. Dieser Meinung sind PolitikerInnen, Institutionen und Interessenvertretungen jeder Couleur. Der Verband Schweizer Studierendenschaften (VSS-UNES-USU) vertritt seit 1920 die Interessen der Studierenden in der Schweiz und hat sich der breiten Förderung der Bildung in allen Gesellschaftsschichten verschrieben. In seiner jahrelangen Arbeit hat sich der VSS in der wandelnden Hochschullandschaft bewegt und sich national und international mit hochschul- und bildungspolitischen Fragen auseinander gesetzt.

Die Politik ihrerseits beschäftigt sich seit langem mit nationaler Koordination, dem Aufgleisen von Gesetzen und der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit im Bereich Bildung. In diesem Zusammenhang wurde die Frage und Forderung nach einem Bildungsdepartement formuliert und deutlich an Sie herangetragen. Nun nimmt der VSS die Mitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N) zum Anlass, seine Position zum Thema darzulegen.

Die Schaffung eines Bildungsdepartementes ist aus der Perspektive der Studierenden und Auszubildenden sinnvoll und überaus notwendig. Bildung stellt einen der wichtigsten Bereiche für eine nachhaltige Entwicklung der Schweiz dar.

Einerseits ist es wichtig, der Bildung an sich politischen Raum und Würdigung zu geben, andererseits die drei Hochschultypen - Universitäten, Fach- und pädagogischen Hochschulen und Eidgenössischen Technischen Hochschulen - unter einem Dach zu vereinen. Dies würde eine effizientere und abgestimmte Koordination erlauben, die für die Wahrung gemeinsamer Interessen und die Umsetzung von vereinheitlichten gesetzlichen Vorlagen unumgänglich ist. Durch das Hochschulförderung- und Koordinationsgesetzes (HFKG), das ebenfalls in der Beratung ist, wird die Wichtigkeit eines eigenen Departementes zusätzlich zum Ausdruck gebracht. Die Bildungspolitikern aller Lager haben erkannt, dass eine nachhaltige und fruchtbare Entwicklung der Hochschullandschaft in der Schweiz von einer national einheitlichen Zuständigkeit, Gesetzgebung und Umsetzung abhängt.

Seit zehn Jahren wird die Bologna-Reform umgesetzt. Dieser Prozess ist langwierig und bereitet den jeweiligen Hochschultypen gewisse Probleme, die von den Studierenden von

Anfang an beklagt und die nun auch von den Institutionen betrachtet werden. Die Implementierung dieses Systems ist nur dann erfolgreich, wenn man eine gemeinsam abgestimmte Umsetzung verfolgt, ohne die ursprünglichen Eigenschaften und ohne die Eigenständigkeit der Hochschulen zu vernachlässigen. Das zukünftige Bildungsdepartement soll nicht nur eine Zusammenführung der jetzigen Sekretariate, sondern ein eigenständiges Gebilde sein, welches der Realität der Hochschulpolitik entspricht und nicht nur eine einfache, kummulative Zentralisierung der Organisationsstrukturen visiert.

Wir sind der Überzeugung, dass die Bildung ein öffentliches Gut ist, das allen – nach Neigung und Fähigkeit – zu Verfügung stehen soll. Bildung und Wissenschaft dürfen nicht als marktwirtschaftliche Komponenten betrachtet werden und müssen unabhängig und öffentlich finanziert bleiben. Daher ist es für den VSS unumgänglich, dass das neue

Departement eigenständig die Interessen der Schweiz in diesen Bereichen wahrnehmen kann.

Der VSS steht seit Jahrzehnten für eine progressive und kohärente Hochschulpolitik ein und hofft auf einen konstruktiven Ansatz für ein Departement, das sich für die Entfaltung des pluralistischen Schweizer Bildungswesen einsetzt, die bestehenden Probleme effektiv anpackt und damit der Bildung die Rolle einräumt, die ihr für die Entwicklung der Schweiz zukommt.

Wir fordern Sie mit diesem Apell und im Namen der Schweizer Studierenden auf ein Bildungsdepartement zu schaffen und erwarten gespannt Ihren Entscheid.

Mit freundlichen Grüssen,
für den VSS,

Romina Loliva
Vorstand Hochschulpolitik

Patricia Bär
Vorstand Fachhochschulen

Lorenz Bort
Vorstand ETH

Anja Schuler
Vorstand Soziales

Virginie Lapaire
Vorstand Gleichstellung

Rahel Imobersteg et Cátia Candeias
Generalsekretariat